Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 60 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.50 Mk., monatlich 50 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 2.22 Mk., monatlich 74 Pfg. Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsträger und Ausgabestellen, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auerzgebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Insertionspreis: Die sechsgespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Inserate aus Aue und den Ortschaften der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg 12 Pfg., sonst 15 Pfg. Reklamezeilenzeile 30 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt. Annahme von Anzeigen bis spätestens 9½ Uhr vormittags. Für Fehler im Satz oder in der Erscheinungsweise kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe des Inserates durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 182. | Montag, den 9. August 1915. | 10. Jahrgang.

Die Einnahme von Praga.

Ein Kabinettswechsel in Rumänien. — Siegreiches Fortschreiten am Bug, Narew und Wjeprsch. — Reiche U-Boot-Beute. — Bevorstehendes Munitionsausfuhrverbot in Amerika? — Verlustreiche Niederlage der Engländer an den Dardanellen.

Die deutsche Verwaltung in Polen.

Ueber die Einzelheiten der in Warschau einzusetzenden deutschen Verwaltung stehen die endgültigen Beschlüsse noch aus. Es kann aber schon jetzt gesagt werden, daß diese Verwaltung genau wie die in Brüssel bestehende eine sehr gründliche Ausgestaltung erfahren wird, um dem schwergeprüften Lande wirklich sachlich zu helfen und in allen Einzelheiten des öffentlichen Lebens Ordnung zu schaffen. Dabei ist im Auge zu behalten, daß es sich hier zunächst nur um eine Einrichtung für die Dauer der kriegerischen Besetzung des Landes handelt. Darüber hinausgreifende Ziele zu verfolgen, wie es bereits in einigen ausländischen Zeitungen angedeutet wird, liegt nicht im Zwecke der gegenwärtigen Organisation. Wir dürfen aber hoffen, daß die polnische Bevölkerung, deren Lebensgewohnheiten auf das sorgsamste geschont und gepflegt werden sollen, den Segen der deutschen Verwaltung während dieser Uebergangszeit schätzen und mit der russischen Knute vergleichen lernen wird. Das im Augenblick des Abschiedes von den russischen Ministern entdeckte polenfreundliche Herz werden die Polen ja umso sicherer zu durchschauen vermögen, als sie gleichzeitig den russischen Abschiedsgruß in Gestalt der ebenso rücksichtslosen wie zwecklosen Beschießung von Warschau aus nächster Nähe vernommen haben.

Durchbruch der Wahrheit in der Duma.

Wie dem Rjetsch zu entnehmen ist, hat in der Duma der Kadettenführer Miljanow, dessen Rede im amtlichen Auszuge unerwähnt geblieben war, unter größtem Beifall der ganzen Linken u. a. ausgeführt: Die Versicherungen der Regierung hätten sich als leere Worte erwiesen, das Volk wolle jetzt das Versäumte nachholen. Es sende ihn hierher mit dem Befehl, der Regierung die Wahrheit zu sagen. Die Regierung habe alles getan, um die patriotische Begeisterung im Volke zu tötem. Man habe die unsinnigsten Verfolgungen fremder Völker gesehen, die Rußland in den Augen der ganzen Welt herabsetzten und die allerdümmsten Maßnahmen zur Russifizierung Galiziens. Erst heute sei nach früheren nebelhaften Aufrufen des Generalissimus das Wort von der Autonomie über Polen gefallen. Redner verlangte schließlich die Ueberführung der unter Anklage stehenden sozialdemokratischen Mitglieder in die Duma, da sie völlig unschuldig seien und sofortige Amnestie für politische Verbrechen. Pogrome und Bestechungen mehrten sich immerfort. Mit dem Abgange des Kriegsministers sei nichts getan, da er die Duma direkt betrogen habe. Miljanow verlangte eine gerichtliche Untersuchung und schloß mit dem Verlangen einer vollständigen Aenderung des inneren Kurses, da für Rußland jetzt alles auf dem Spiele stehe.

Die schwierige Lage der Russen.

Daily Expreß meldet aus London, daß in der Gegend von Wilna große deutsche Truppenansammlungen festgestellt worden sind. Es seien mindestens fünf deutsche Armeekorps im Anmarsch. Die russischen Streitkräfte seien dort von drei Seiten umzingelt. Der Weg nach Osten sei den Russen jedoch noch offen. Auch in der Gegend von Kowno entwickeln sich gewaltige Schlachten.

Zur Räumung Warschaus durch die Russen.

Aus Petersburg wird gemeldet: Das Kriegsministerium habe eine Summe von 50 Millionen Rubel für die Wegführung der Warschauer Munitionswerkstätten ausgegeben. Aus Petersburg wird ferner gemeldet zur Linderung der großen Not der Warschauer Bevölkerung habe die russische Duma 25 Millionen Rubel bewilligt. Der Temps meldet aus Rom, die russische Bevölkerung hat die Nachricht von der Preisgabe Warschaus ruhig und gefaßt hingenommen und vertraut auch weiterhin in die Zukunft. Aber man fragt sich, welche Haltung die Deutschen den Polen gegenüber, und die Polen den Deutschen gegenüber einnehmen werden. Die deutsche Regierung habe zweifellos besondere Absichten in Polen.

Wie die Russen Warschau räumten.

Daily Telegraph meldet aus Petersburg: Am Donnerstag um 5 Uhr morgens haben die letzten Russen Warschau verlassen. Die Stadt wurde in vollster Ordnung geräumt. Selbst die Briefkästen nahm man mit. Sie sollen nach Moskau gebracht werden. Bei ihrem Rückzuge verbrannten die Russen alles, was militärischen Wert haben könnte. Die nachrückenden Deutschen löschten die Brände. Auf den Straßen herrschte Ruhe und Ordnung. Die Fremdenhöfe und Gaststuben sind geschlossen, die Lebensmittel sind knapp, die Preise riesig. Die Räumung wurde von den Russen wegen des Vorrückens der Deutschen von der Narew- und Ostrow-Linie beschleunigt. Die russische Presse bespricht den Fall von Warschau ruhig und hebt hervor, so lange das russische Heer unversehrt sei, könne man der Zukunft voller Vertrauen entgegensehen.

An die Einwohner von Warschau.

Der Oberbefehlshaber der in Warschau eingezogenen deutschen Truppen, Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern, hat der Deutschen Lodzer Zeitung zufolge nachstehende Bekanntmachung an die Einwohnerschaft erlassen: Einwohner von Warschau! Eure Stadt ist in deutscher Gewalt! Aber wir führen Krieg nur gegen feindliche Truppen, nicht gegen friedliche Bürger. Ruhe und Ordnung soll gewahrt, das Recht geschützt werden. Ich erwarte, daß Warschaus Bürger keine feindlichen Handlungen unternehmen, dem deutschen Rechtsgefühl vertrauen und den Anordnungen unserer Truppenbefehlshaber Folge leisten werden. Der deutschen Heeresleitung ist aber bekannt geworden, daß der Feind Anschläge gegen die Sicherheit unserer Truppen in Warschau vorbereitet hat. Darum bin ich gezwungen, die Häupter und angesehensten Bürger der Stadt als Geiseln zu nehmen, die mir für die Sicherheit der Truppen bürgen. An Euch ist es, das Leben dieser Eurer Mitbürger zu schützen. Wer darum Kenntnis hat von geplanten Anschlägen irgendwelcher Art, hat im Interesse seiner Mitbürger wie der Ruhe und Sicherheit der Stadt Warschau die Pflicht, solches ungesäumt bei der deutschen Militärbehörde zur Anzeige zu bringen. Die Todesstrafe hat derjenige zu gewärtigen, der sich einer Unterlassung in dieser Hinsicht schuldig macht oder gar Anschlägen Vorschub leistet.

Wilna und Bjelostok im Räumungsbezirk.

Wie den Basler Nachrichten gemeldet wird, sind die höheren Schulen von Wilna auf Verfügung des Unterrichtsministers nach Petersburg verlegt worden. Nowoje Wremja meldet, daß Bjelostok in der Räumungszone liege. Ein Befehl des Großfürsten Nikolaus warnt das Heer vor Verrätern, die das Vertrauen zur Heeresleitung erschüttern möchten.

Auch Kowno wird geräumt.

Die Londoner Daily Mail meldet, daß die Russen auch Kowno räumen. Im Laufe der Woche verließ die ganze Bevölkerung die Stadt. Die Filiale der Reichsbank wurde nach Wilna verlegt. Dasselbe Blatt berichtet aus Petersburg, daß man dort auch die Räumung Rigas mit Ruhe erwartet.

Die Stadt Nadarzyn vernichtet.

Ein Exchangetelegramm aus Kopenhagen meldet: Die Stadt Nadarzyn ist bei dem Rückzuge der Russen um ¼4 Uhr morgens vollständig in Brand gesteckt worden. Die ganze Stadt wurde vernichtet. Von den Häusern stehen nur noch Ruinen. Auf allen Landstraßen sieht man große Menschenmassen, die mit dem Rest ihrer Habseligkeiten davonziehen. Am ganzen Horizont sieht man Feuersäulen. — Nadarzyn liegt südwestlich von Warschau.

Freude in Riga.

Morning Post meldet aus Petersburg: In Riga hörte man in den letzten Wochen auf den Straßen wenig deutsch sprechen und sah wenige Deutsche. Als aber die Russen den Abzug vorbereiteten, machte Riga den Eindruck einer Stadt, die einen nationalen Festtag feierte. Ueberall waren Deutsche, überall spielte die Musik, überall zeigte sich die Freude des Publikums. (W. T. B.)

Die schwedische Neutralität.

Reuter meldet aus London: Alle Gerüchte, daß Schweden wahrscheinlich seine Neutralität aufgeben werde, seien aus der Luft gegriffen. Schwedens Entschluß, neutral zu bleiben, sei so fest wie nie zuvor. Alle Gerüchte, daß Schweden die Absicht habe, Finnland zu erobern, werde in maßgebenden Kreisen als völlig unbegründet dargestellt. Aus der Rede Ssasanows vom 4. August gehe zur Genüge hervor, daß das gute Einvernehmen zwischen Rußland und Schweden nach wie vor dasselbe sei.

Wenig Aussicht auf japanische Hilfe.

Wie die Zeitung Rjetsch aus Tokio meldet, sind die Verhandlungen Japans in den letzten Tagen infolge der Ministerkrisis ins Stocken geraten. Das Blatt meint jedoch, daß diese Verhandlungen sowieso keine Aussicht auf Erfolg hätten infolge der exorbitanten japanischen Forderungen. Es sei richtiger, wenn die russische öffentliche Meinung den Gedanken einer Unterstützung von dieser Seite endgültig aufgeben würde.

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 9. August vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Tagesanbruch entwickelte sich ein Gefecht bei **Hooge** östlich von Ypern. In den **Argonnen scheiterten** französische Vorstöße. Gestern wurde bei Lammerkirch und am schwarzen See, heute früh bei Ypern, Gondrexang und bei Harboney **je ein französisches Flugzeug** durch unsere Kampfflugzeuge **abgeschossen.** Die letzten beiden Flugzeuge gehörten einem Geschwader an, deren Flieger auf die offene außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Saarbrücken Bomben geworfen, natürlich keinerlei militärischen Schaden angerichtet, wohl aber 9 friedliche Bürger getötet, 26 schwer und eine größere Anzahl leicht verletzt hatte.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Angriffstruppen von **Kowno** haben sich **näher an die Festung herangeschoben,** es wurden **430 Gefangene,** darunter **3 Offiziere** gefangen genommen und 8 **Maschinengewehre erbeutet.** Auch gegen die Nord- und Westfront von **Lomza** machten wir unter heftigen Kämpfen **Fortschritte, 3 Offiziere und 1400 Mann** wurden zu Gefangenen gemacht, **7 Maschinengewehre und 1 Panzerautomobil** wurden eingebracht. Südlich von Lomza wurde die Straße Ostrow erreicht und die Straße Ostrow-Wyszkow überschritten. Die an einzelnen Stellen noch zähen Widerstand leistenden Russen wurden zurückgeworfen. **Nowo-Georgiewsk** wurde auch **im Osten** zwischen Narew und Weichsel **abgeschlossen.** Gegenüber von Warschau wurde **Praga besetzt.** Unsere Truppen dringen weiter nach Osten vor. In Warschau wurden einige Tausend Gefangene gemacht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generalobersten von Woyrsch **überschritt** in der Verfolgung die Straße **Garwalin-Ruki** nordöstlich von Jaroslau. Der linke Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen **drängte** die Russen **über den Wieprcz zurück.** Mitte und rechter Flügel nähern sich der Linie Ostrow-Hansk-Uschrusk am Bug.

Oberste Heeresleitung.

Allmählicher Stimmungswechsel in Rumänien.

Der Frankf. Ztg. wird gemeldet: Unter dem Eindruck des siegreichen Vordringens der Zentralmächte in Polen vollzieht sich ein sichtlicher Wechsel in der Stimmung der öffentlichen Meinung Rumäniens. Auch die Zeitungen, die bisher Zurückhaltung beobachteten, bringen jetzt den Mut auf, ihre Stimme gegen die Entente zu erheben, und die mit den Zentralmächten sympathisierenden Blätter greifen die Regierung scharf an, weil sie nicht jetzt die Gelegenheit ergreife, um Bessarabien wiederzugewinnen. Die Bukarester Seara gibt der Vermutung Ausdruck, daß der Ministerpräsident Bratianu sich der Entente gegenüber für eine Politik festgelegt hat, die ihm eine Stellungnahme gegen Rußland unmöglich macht. Wenn dies der Fall sein sollte, meint das Blatt, wird Bratianu Staatsmännern Platz machen, die nicht gebunden sind. Die Zeitung deutet damit auf die Bildung eines Kabinetts hin, in dem der den Zentralmächten günstig gesinnte frühere Ministerpräsident Carp und der Ex-Finanzminister Marghiloman, ein Gegner der Entente, die Hauptrolle spielen werden.

Kabinettwechsel in Rumänien?

Wie die Bukarester Seara meldet, ist die Lage des Kabinetts Bratianu seit einigen Tagen schwierig geworden. Man müsse mit der Möglichkeit eines Regierungswechsels rechnen. Das Blatt veröffentlicht Aeußerungen eines konservativen Politikers über die Lage, in denen betont wird, daß Bratianu bis zum ersten Kronrat in Sinaia (der noch von König Carol geleitet wurde) für